

Thurgauer Zeitung vom Mittwoch, 20. Februar 2002, Ressort Kultur



Tania Kummer und Patrick Armbruster «chatten» an der Lesung in Zürich. Bild: Dieter Langhart

Denn so ernst nehmen sie die Liebe

Die Frauenfelder Lyrikerin Tania Kummer gehört der «Gruppe 02» an; junge Autoren, die am Wochenende mit ihrer ersten Lesung auf sich aufmerksam machten.



Dieter Langhart

Zürich - Kreis 5, Industriequartier. Der Viadukt unweit des Escher-Wyss-Platzes, Graffiti an allen Mauern und Türen. Kaum zu finden ist der «Bogen 13», eines der zahlreichen In-Lokale, die da kommen und gehen. Am Freitag ist «Valentinsabend fürs Gehör und Gemüt».

Fünf Autorinnen und Autoren, alle höchstens 28, lesen junge Texte und junge Lyrik - über die Liebe und über die Abwesenheit der Liebe. Sie flüstern von Liebe und Hass, reden von Zweisamkeit und Einsamkeit. Die fünf haben sich vor einem halben Jahr zur Gruppe 02 zusammengefunden. Und sie haben sich viel vorgenommen - «der jungen Schweizer Literatur in ihrer ganzen Bandbreite eine Stimme zu geben.»

Stimme und Plattform: Bei monatlichen Treffen und Diskussionen tauschen sie Gedanken und Ideen untereinander aus, doch darüber hinaus ist ihnen «vor allem die Praxis, das Machen wichtig». Die Gruppe veranstaltet Lesungen, setzt gemeinsame Projekte um - und will junge Leute zum Schreiben motivieren und sie fördern. Tania Kummer: «Ich glaube, wir Jungen müssen zuerst eine Form finden. Es passiert so viel auf der Welt, und alles einfangen zu können ist heute schwieriger.»

Tut Schreiben weh?

Es mag rührend erscheinen, dass junge Autoren, die selber wenig Förderung erhalten, andere unterstützen wollen. Aber diese fünf Schriftsteller treten mit einem gesunden Selbstbewusstsein an die Öffentlichkeit - man glaubt ihnen und ihrem Ernst. Tania Kummer, 26, in Frauenfeld aufgewachsen, gewann vor einem Jahr den Förderpreis der Stadt Winterthur, wo sie inzwischen lebt - und sie will das Preisgeld für ebensolche Förderung einsetzen. «Schreiben tut weh» heisst das erste grosse Projekt der Gruppe 02, das vom 1. April an ein Jahr lang die Schweizer Literaturszene beleben will.

«Hab ... hab ... gefunden dich im rosa Nebel ...» beginnt Elektra Sturmschnell die erste Lesung der Gruppe 02. Sie sucht ihren digitalen «Prinz Virtuell», mit ihm will sie ihre Identität finden und «tausend Lilien schön» sein, «Trauer, Leere, Seifenblasen träumend». Kühl liest sie, denn kalt ist die virtuelle Welt, und doch können wir uns ihr nicht entziehen - und so wird auch die einstündige Lesung unter dem Viadukt, über den bisweilen ein Zug rollt, mit einem Chat enden, den alle fünf Mitglieder der Gruppe 02 bestreiten: Ein rasantes Gespräch durch die Mikrofone, jedes Mitglied mit seinem eigenen Stil, über die Hoffnung und das Verlangen: «Ich finde Worte, aber keine Frau», sagt einer oder «Liebe endet oft mit einem zerbrochenen Glas». Symptom für die heutige Kommunikation ist der Chat - eilig, scheinbar persönlich, doch im Grunde bleibt jeder für sich: «Ist denn Liebe eine Fremdsprache?» Dann «Logoff ... Enter Normalwelt.»

Dem Publikum gefällt es, es goutiert die Abwechslung, das Lavieren zwischen Ernst und Humor. Nach Elektra Sturmschnell, die mit Dark-Ambient-DJ Xeno Volcano auftrat, las Patrick Armbruster kurze Geschichten aus seinem Band «Sinnlicht»: feine, leise Gedanken nicht nur über die Liebe. Roman Graf schreibt Lyrik und Erzählungen; was er in Zürich las, kam spielerisch daher mit Wortwiederholungen und -spielen.

Tania Kummer: Unveröffentlichtes

Tania Kummer trat gemeinsam mit Simon Froehling auf. Nervös war sie schon, als sie die Kurzgeschichte «Seitensprung» darbot - aber atemlos war die Geschichte von Annas zahlreichen Realitäten ohnehin. Dann liess sich Kummer von Froehlings Ruhe anstecken und trug zwischen seinen Prosasplittern vier der Gedichte vor, die im März in ihrem zweiten Gedichtband «unverbindlich» erscheinen werden.

Das Laute, Schreiende ist nicht der Gruppe-02-Stil, und der Winterthurer Gitarrist Manuel Christoph setzte zwischen den Vorträgen beachtliche klangliche Akzente, die von Flageolets bis zu harten Riffs reichten. Auch er war ernst, wie die fünf der Gruppe 02, bevor sie ihren Chat präsentierten. Doch Ernst liegt näher bei Ausdauer als Fisimatenten vor dem Publikum - und Ausdauer will man den fünf jungen Autoren wünschen. Ihr Potenzial haben sie bereits bewiesen.